



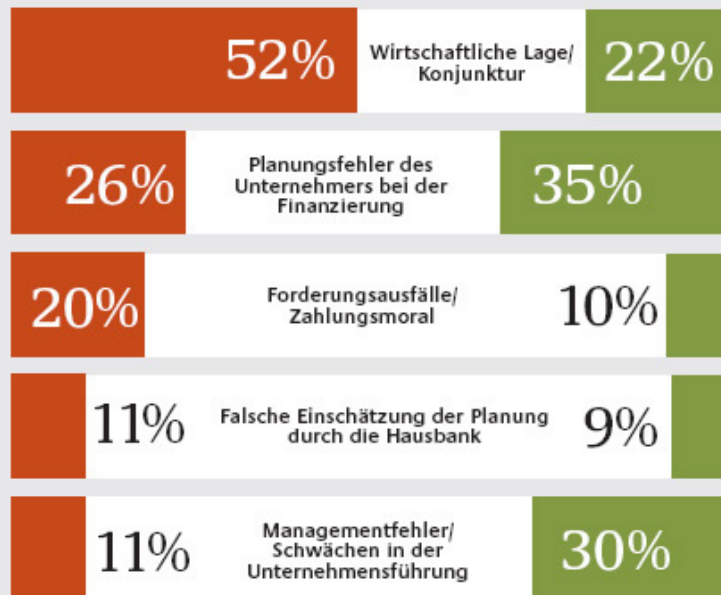
Finanzmanagement

Bedeutung des Finanzmanagements

Unternehmenskrisen: Top 5 der Ursachen

Als typische Krisenursachen
sehen Unternehmer

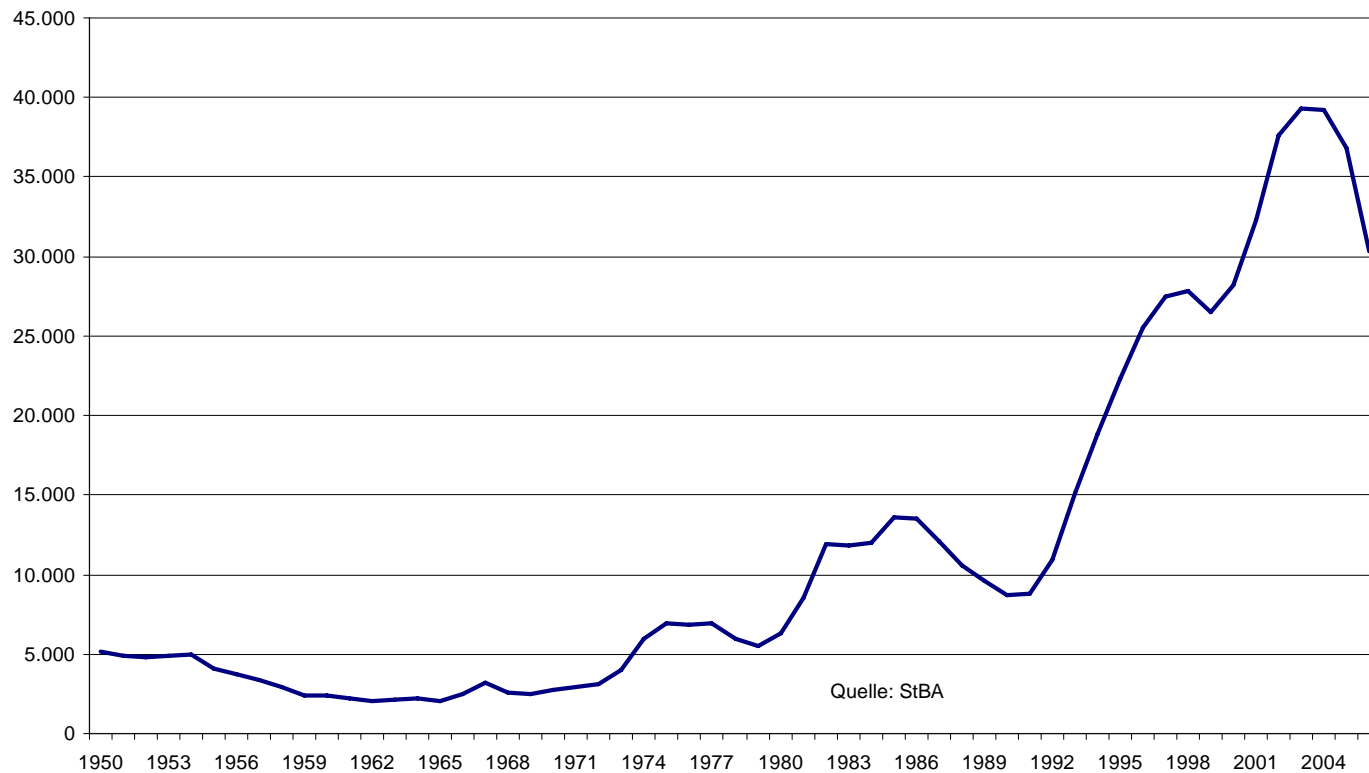
Als typische Krisenursachen
sehen Unternehmensberater



Grafik: BMWA, Quelle: KfW, Evaluation Runde Tische 2002

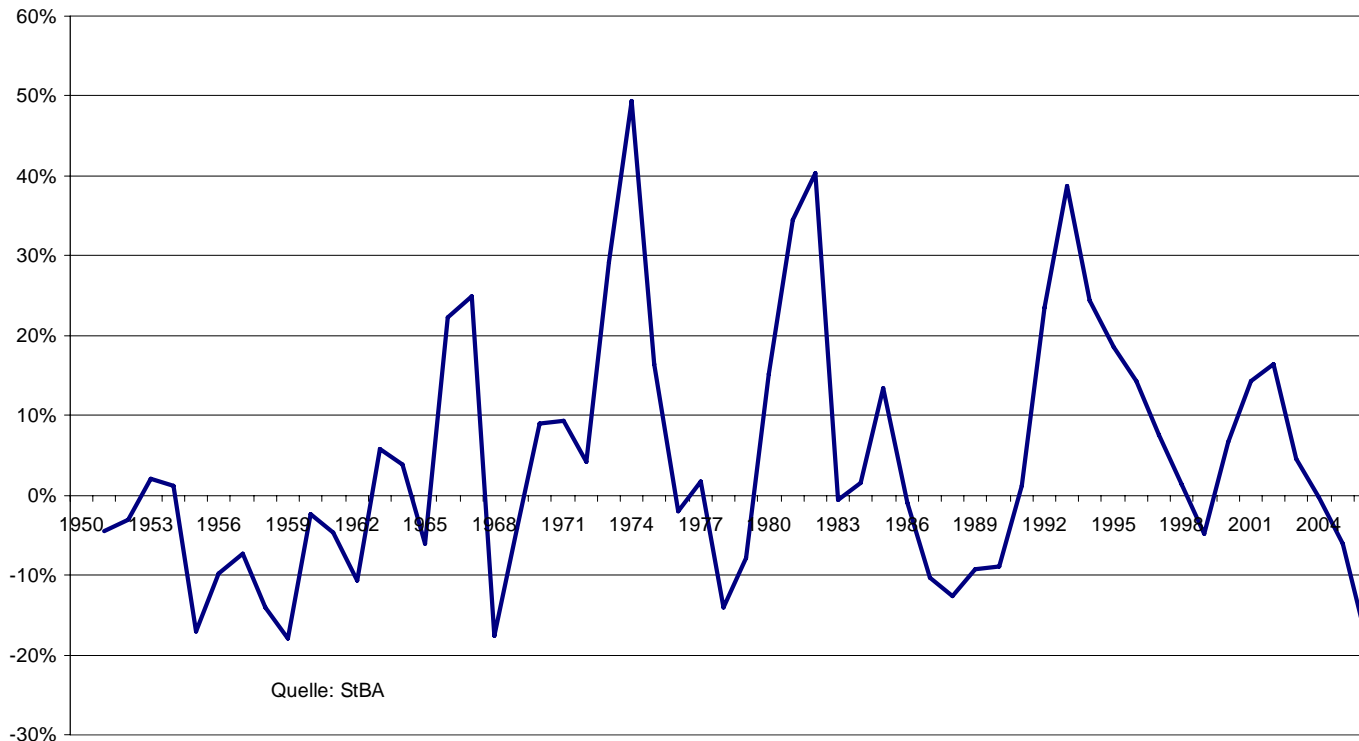
Zahl der Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen in Deutschland



Entwicklung der Insolvenzen

Entwicklung der Insolvenzen in Deutschland
Wachstumsrate in Prozent



Starke
konjunkturelle
Abhängigkeit;
Hochpunkte mit
Rezessionen
verbunden



Insolvenzordnung

- Die **Insolvenzordnung** (InsO) trat in Deutschland am 1. Januar 1999 in Kraft. Sie ersetzte in den alten Bundesländern die Konkursordnung vom 10. Februar 1877 (RGBl. S. 351) und die Vergleichsordnung vom 26. Februar 1935 (RGBl. I S. 321, ber. S. 356), in den neuen Bundesländern die Gesamtvollstreckungsordnung vom 6. Juni 1990 (GBl. I Nr. 32 S. 285).

Insolvenz und Zahlungsfähigkeit

- **§ 17 Zahlungsunfähigkeit**

(1) Allgemeiner Eröffnungsgrund ist die Zahlungsunfähigkeit.

(2) Der Schuldner ist zahlungsunfähig, wenn er nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungspflichten zu erfüllen. Zahlungsunfähigkeit ist in der Regel anzunehmen, wenn der Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat.

- **§ 18 Drohende Zahlungsunfähigkeit**

(1) Beantragt der Schuldner die Eröffnung des Insolvenzverfahrens, so ist auch die drohende Zahlungsunfähigkeit Eröffnungsgrund.

(2) Der Schuldner droht zahlungsunfähig zu werden, wenn er voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die bestehenden Zahlungspflichten im Zeitpunkt der Fälligkeit zu erfüllen.

(3) Wird bei einer juristischen Person oder einer Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit der Antrag nicht von allen Mitgliedern des Vertretungsorgans, allen persönlich haftenden Gesellschaftern oder allen Abwicklern gestellt, so ist Absatz 1 nur anzuwenden, wenn der oder die Antragsteller zur Vertretung der juristischen Person oder der Gesellschaft berechtigt sind.



Insolvenz und Überschuldung

- **§ 19 Überschuldung**

(1) Bei einer juristischen Person ist auch die Überschuldung Eröffnungsgrund.

(2) Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt. Bei der Bewertung des Vermögens des Schuldners ist jedoch die Fortführung des Unternehmens zugrunde zu legen, wenn diese nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich ist.

(3) Ist bei einer Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit kein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person, so gelten die Absätze 1 und 2 entsprechend. Dies gilt nicht, wenn zu den persönlich haftenden Gesellschaftern eine andere Gesellschaft gehört, bei der ein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person ist.



Inhalt der Veranstaltung

- Finanzplanung
- Vor- und Nachteile bei der Finanzierung mit Eigen- und Fremdkapital
- Finanzanalyse
- Finanzmanagement mit Hilfe der Außenfinanzierung
- Finanzmanagement mit Hilfe der Innenfinanzierung
- Kapitalstruktur und Verschuldungspolitik
- Finanzierungsbeziehungen unter asymmetrischer Informationsverteilung



Finanzplanung

- Liquiditätsplanung sowie Cash-Flow als Finanzierungskennzahl
- Kapitalbedarfsplanung
- Prognoseverfahren
- Zweck:
Feststellung von Liquiditäts- und Kapitalengpässen

Vor- und Nachteile bei der Finanzierung mit Eigen- und Fremdkapital

- Rendite- und Sicherheitsforderungen von Eigen- und Fremdkapitalgebern
- Financial-Leverage und die unendliche Rendite des Eigenkapital und ihr Risiko
- Zweck: Problemerkennung
Maximierung des Einsatz von Fremdkapital aus Sicht der Eigenkapitalgeber versus Eigenkapital als Haftungskapital (→ Überschuldung, Kapitalstruktur)



Finanzanalyse

- Rating und Basel II
- Kennzahlenanalyse mittels Bestandsgrößen
- Kennzahlenanalyse mittels Stromgrößen
- Kennzahlensysteme
- Kapitalflussrechnung
- Zweck:
Feststellung von Bonität und Besicherung

Exkurs: Bonität

Tabelle 1:

Bonitätsklasse (KfW)		Risikoeinschätzung durch die Hausbank	1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit
1	sehr gut	niedrig	bis 0,3 %
2	gut		> 0,3 % ≤ 0,9 %
3	befriedigend		> 0,9 % ≤ 1,5 %
4	noch befriedigend		> 1,5 % ≤ 2,5 %
5	ausreichend		> 2,5 % ≤ 4,5 %
6	noch ausreichend	hoch	> 4,5 %

Quelle: KfW:– Anlage zur Konditionenübersicht für den Endkreditnehmer – Stand: 01/2006
Risikogerechtes Zinssystem

http://www.kfw-mittelstandsbank.de/DE_Home/Service/140051_Anlage_RGZS_Kond_EKN_2006_01.pdf



Exkurs: Besicherung

Tabelle 2:

Besicherungsklasse (KfW)	Werthaltige Besicherung in Prozent
1	≥ 80 %
2	≥ 50 % und < 80 %
3	≥ 30 % und < 50 %
4	< 30 %

Quelle: KfW:–
Anlage zur
Konditionenübersicht
für den
Endkreditnehmer –
Stand: 01/2006
Risikogerechtes
Zinssystem

Exkurs: Preisklasse

Tabelle 3:

Bonitätsklasse (KfW)	1	1	2	1	3	1	2	4	2	3	5	2	3	4	6	3	4	5
Besicherungs- klasse (KfW)	1	2	1	3	1	4	2	1	3	2	1	4	3	2	1	4	3	2
Preisklasse (KfW)	A		B		C		D			E			F		G			

Quelle: KfW:– Anlage
zur
Konditionenübersicht
für den
Endkreditnehmer –
Stand: 01/2006
Risikogerechtes
Zinssystem

Exkurs: Risikogerechtes Zinssystem

Tabelle 4: Preisbeispiel für den Unternehmerkredit

Preisklasse	Maximaler Zinssatz des Förderkredits
A	3,73 %
B	4,10 %
C	4,42 %
D	4,74 %
E	5,27 %
F	6,02 %
G	6,77 %

Quelle: KfW:– Anlage zur Konditionenübersicht für den Endkreditnehmer – Stand: 01/2006
Risikogerechtes Zinssystem

oder Ablehnung des Kreditantrags

https://www.kfw-formularsammlung.de/Konditionenanzeiger/Net/html_sources/pkBerechnung.html

Finanzmanagement mit Hilfe der Außen- und Innenfinanzierung

- **Beteiligungsfinanzierung**
Vor- und Nachteile hinsichtlich Rendite, Risiko und Unabhängigkeit
- **Langfristige Kreditfinanzierung**
Vor- und Nachteile hinsichtlich Rendite, Risiko und Unabhängigkeit
- **Kurzfristige Kreditfinanzierung und Substitutionsmöglichkeiten**
Vor- und Nachteile hinsichtlich Rendite, Risiko und Unabhängigkeit
- **Innenfinanzierung**
Vor- und Nachteile hinsichtlich Rendite, Risiko und Unabhängigkeit
- **Zweck:**
Detailliertes Kennen lernen der Finanzierungsinstrumente



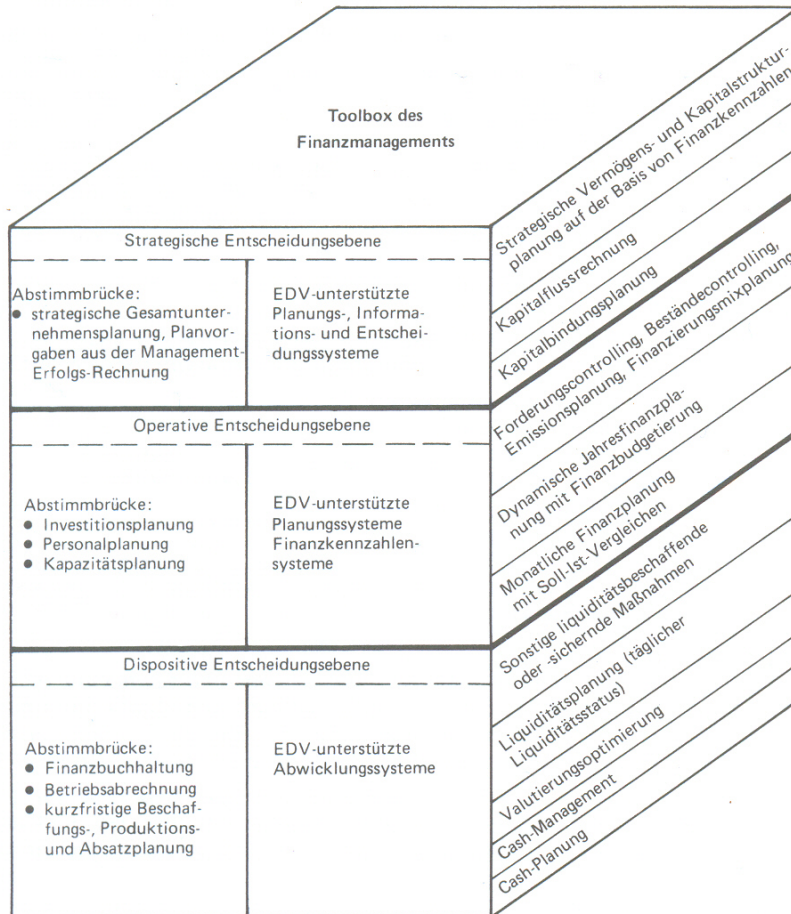
Kapitalstruktur und Verschuldungspolitik

- Modigliani Miller Theorem
- Gibt es einen optimalen Verschuldungsgrad?

Finanzierungsbeziehungen unter asymmetrischer Informationsverteilung

- Prinzipal-Agent-Beziehung in einer Management – Eigenkapitalgeber-Beziehung
- Corporate Governance und KonTraG
- Prinzipal-Agent-Beziehung in einer Kreditbeziehung
- Investor Relations

Zusammenfassung



Quelle:
 Busse, F.-J.:
 Grundlagen der betrieblichen Finanzwirtschaft;
 5. Aufl., München, Wien 2003, S. 824



Zusätzliches

- Rechnerarbeit
- Immobilienkrise
- Vortrag von der Volksbank Stendal
- Bewertung von Studierendenkredite
- Kleines Planspiel am Ende



Literaturempfehlung

- Perridon, L. u. Steiner M.:
Finanzwirtschaft der Unternehmung;
14. Aufl., München 2003, S. 347-648